

"Die Fledermaus"

Komische Oper Berlin

Am 14. Dezember 2013 – RENATE+PETER

»Die Fledermaus«

Die Fledermaus, Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Text von Carl Haffner und Richard Genée nach dem Vaudeville *Le réveillon* von Henri Meilhac und Ludovic Halévy (1872), das auf die Komödie *Das Gefängnis* von Roderich Benedix (Berlin 1851) zurückgeht.

Uraufführung: 5. 4. 1874 Wien, Theater an der Wien.

PERSONEN: Gabriel von Eisenstein, Rentier (Tenor) – Rosalinde, seine Frau (Sopran) – Frank, Gefängnisdirektor (Bariton) – Prinz Orlofskij (Mezzosopran) – Alfred, Gesangslehrer (Tenor) – Dr. Falke, Notar (Bariton) – Dr. Blind, Advokat (Bass) – Adele, Kammermädchen Rosalindes (Sopran) – Ida, ihre Schwester (Sopran) – Frosch, Gerichtsdiener (Sprechrolle) – Gäste des Prinzen, Herren und Damen, Masken, Bedienstete.

ORT UND ZEIT: Ein Badeort in der Nähe einer großen Stadt, letztes Drittel des 19. Jh.s.

SPIELDAUER: ca 1 3/4 Stunden.

[*Die Fledermaus. Reclams Opernlexikon, S. 917 (c) 2001 Philipp Reclam jun.*

<http://www.digitale-bibliothek.de/band52.htm>]

Besuchsbericht:

„Die Fledermaus“ ist eine wunderschöne Operette, die weltweit auch heute noch gespielt wird. Johann Strauss ist es gelungen, eine Musik zu schreiben, die melodisch, spritzig und voller Esprit ist. Dazu kommt die turbulente Handlung, wo es Spaß macht, zuzuschauen. Die Musik wird oft auf eine Stufe gestellt mit Opernmusik. Dem kann ich nur zustimmen. Nun zu der Inszenierung an der Komischen Oper Berlin von Andreas Homoki. Sie kann als gelungen betrachtet werden. Das Bühnenbild ist originell, wenn auch etwas beengt, die Kostüme sind der Zeit entsprechend gewählt und die Bühne wurde optimal ausgeleuchtet. Später wird Frosch, der Gefängniswärter, die Beleuchtung durch eigene Effekte bereichern. Nun konnte das Spiel beginnen.

Das Orchester, unter der Leitung von Stefan Soltesz, eröffnete die Vorstellung mit einem Reigen von populären Melodien aus der Fledermaus. Die Sängerinnen und die Sänger waren von Anfang an mit Enthusiasmus bei der Sache. Sie sangen und spielten mit einem Elan, dass es Freude machte, ihnen zuzusehen und zuzuhören. Besonders Tom Erik Lie als Gabriel von Eisenstein, Nicole Chevalier als Rosalinde seine Frau, Christoph Späth als Alfred und natürlich Katharina Göres als Adele, Stubenmädchen bei Rosalinde. Sie alle wussten durch ihre stimmlichen Qualitäten zu beeindrucken und schauspielerisch zu überzeugen. Auch die anderen Rollen waren bestens besetzt. Besondere Beachtung findet beim Publikum u. a. der Part des Frosch in der Sprechrolle des Gefängniswärters. Der „Frosch“ wurde schon von vielen Schauspielern gespielt. Hier gestaltet die Rolle Uwe Schönbeck. Er hat die Partie gut gespielt, zur Freude des Publikums.

Leider war die Aufführung viel zu schnell zu Ende, diese Musik hätte noch weiter gehen können. Als es dann soweit war, setzte ein tosender Beifall ein. Das Publikum war begeistert und feierte das Orchester mit seinem Dirigenten Stefan Soltesz, den Chor der Komischen Oper Berlin, das Gesangsensemble mit seinem Hauptprotagonisten Tom Erik Lie, Nicole Chevalier, Christoph Späth und Katharina Göres.

Es war eine grandiose Vorstellung und meine Empfehlung lautet, unbedingt hingehen.